

Johannes Kramer

## Sprachen in der preußischen Wallonie

### 1. Die preußischen Wallonen zwischen 1814 und 1919

Wenn man an die Beziehungen zwischen den Bewohnern deutschsprachiger und frankophoner Territorien im langen 19. Jahrhundert denkt, fallen einem vor allem die unfreundlichen und zeitweise feindlichen gegenseitigen Einschätzungen ein, die man gerne unter dem vergifteten Begriff Erbfeindschaft zusammenfasste, mit dem man zwar zunächst die Türken als Erzfeinde der Christen bezeichnete, der aber im 19. Jahrhundert gerne auf das französisch-deutsche Verhältnis angewendet wurde. Der Abbau dieser Erbfeindschafts-Hysterie erfolgte erst nach dem Zweiten Weltkrieg, wobei Konrad Adenauer und Charles de Gaulle eine wichtige Rolle spielten (Frings 2005, 135), aber natürlich ist es auch interessant, zu erfahren, ob es auch im 19. Jahrhundert zumindest lokale Ansätze gab, die einen anderen Weg als den der ewigen Feindschaft zwischen zwei Völkern und den von ihnen gesprochenen Sprachen beschreiten wollten.

Zu Preußen gehörten im 19. Jahrhundert rund zwölftausend Wallonen: Nach der Zählung von 1904 waren das in der Stadt Malmedy 5281 Menschen, in Bellevaux und Weismes 3668 Menschen und als Minderheit in Bütgenbach 2910 Wallonen und in Ligneuville 304 Wallonen (Pabst 1999, 72). Über die Geschichte der deutschsprachigen belgischen Ostkantone gibt es heute eine umfangreiche Bibliographie, aber die wallonischen Teile haben kaum Aufmerksamkeit gefunden: Es gibt einen kurzen historischen Beitrag von Klaus Pabst (1999) und ausführliche Korrekturen, die Élisée Legros (1977/1978) anbrachte an dem während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg erschienenen und sehr einseitigen Bericht von Karl Leopold Kaufmann (1863–1944), dem langjährigen deutschen Landrat von Malmedy (1899–1907) und Vorsitzenden des deutschen Eifel-Vereins (1904–1938). Auf eine neue Basis gestellt wurden alle Angaben zu Malmedy im 19. Jahrhundert in dem ausführlichen dritten Sammelband „Grenzerfahrungen. Eine Geschichte der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ (2017) unter der Herausgeberschaft von Carlo Lejeune; hier werden die Ereignisse der Jahre 1794 bis 1919, die die *Wallonie prussienne* betreffen, in aller Ausführlichkeit behandelt, aber natürlich unter einem historischen Gesichtspunkt.

Im Folgenden soll es um den sprachlich-kulturellen Faktor des Lebens dieser Einwohner von Malmedy, Weismes und der anderer Einwohner dieser 1815 an Preußen gefallenen wallonischen Gemeinde gehen, während die übergeordneten historisch-politischen Implikationen weitgehend unbehandelt bleiben müssen.